

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Rierspe, Rierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radenbornwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil jr., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr 53

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspfennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 10 Reichspfennig. — Offertgebühren 10 Reichspfennig und Porto

Halver

Dienstag, den 4. März

Erscheint wöchentlich 6 mal
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Landmanns Sonntagsblatt“, „Herd und Scholle“, „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“.

1930

Die heutige Ausgabe umfasst 8 Seiten

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Die abermaligen Besprechungen des Reichskabinetts über die schwierige innere Lage haben auch am Montag noch zu keiner Lösung geführt und sind auf Dienstag verschoben worden.

* Reichsernährungsminister Dr. Dietrich bezeichnete in Frankfurt a. d. O. die Lösung der Aararfrage entscheidend für die nationale Behauptung des deutschen Ostens.

* Professor Dr. Hellpach, ehemaliger badischer Unterrichtsminister und Staatspräsident, einstmaliger demokratischer Kandidat bei der Reichspräsidentenwahl, hat sein Reichstagsmandat niedergelegt und ist aus der Leitung der Demokratischen Partei ausgeschieden.

* Der wiedergekehrte französische Ministerpräsident Tardieu will am Mittwoch mit seinem Kabinett und einem Regierungsprogramm vor die Kammer treten.

Der Bankapfel.

Seit dem Donnerstag vergangener Woche erfährt die Öffentlichkeit über die Kabinettsverhandlungen in der Hauptsache nur die lakonische Mitteilung, daß die Besprechungen innerhalb der Regierung fortgesetzt werden, weil eine Einigung über die Deckung des Defizits noch nicht erreicht sei. Trotzdem weiß man natürlich, daß sich die Auseinandersetzungen im Kabinett hauptsächlich um die Vorschläge drehen, die für eine wenigstens vorläufige Sanierung der in einem fast hoffnungslosen Defizit stehenden Arbeitslosenversicherung gemacht werden, Vorschläge, denen von ihren Befürwortern die Bezeichnung „Notopfer“ gegeben worden ist.

Einig ist man sich in allen Parteilagern der Regierungskoalition über eines: einen sehr erheblichen Zuschuß muß die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung erhalten, sonst ist sie sehr bald am Ende ihrer Kraft. Denn 2,5 Millionen Arbeitslose müssen „stempeln“ gehen, erfordern an Unterstützungsgeldern Duzende von Millionen über die Einnahmen der Reichsanstalt hinaus. Ein Teil dieses Zuschusses sollte nun durch Pfändung von 150 Millionen Reichsbahnobligationen bereitgestellt werden, die sich im Besitz des Reiches befinden. Natürlich kam ein Verkauf auf offenem Geldmarkt nicht in Frage, sondern nur eine Lombardierung, also als Sicherheit für ein entsprechend hohes Darlehen. Oder, wenn sie tatsächlich „verpfändet“ werden würden, dann nur an solche Stellen, die damit nicht alsbald am Geldmarkt erscheinen würden. Dr. Mosdenhauer versuchte es — aber nur mit einem verhältnismäßig geringen Erfolg — bei den anderen Institutionen unserer Sozialversicherung, nachdem der andere Versuch, dort eine Art „Notgemeinschaft“ der verschiedenen Zweige zwecks Sanierung der Reichsanstalt zu schaffen, sehr bald gescheitert war. Vielmehr setzte hier die grundsätzliche Forderung der Sozialdemokratie ein, das allgemeine Reichsdefizit dürfe nicht allein durch die Erhöhung der indirekten Steuern gedeckt werden, sondern auch mit Hilfe irgendwelcher Mehrbelastung durch direkte Abgaben. Nach einigem Zögern ließ sich auch das Zentrum für diesen Gedanken gewinnen, so daß eine Kabinettsmehrheit für dieses „Notopfer“ zustande kam. Von der Volkspartei ist es aber strikte abgelehnt worden und diese Ablehnung erfuhr durch entsprechende Beschlüsse des Reichsausschusses und dann der Reichstagsfraktion dieser Partei eine neue scharfe Unterstreichung.

Durch dieses „Notopfer“ sollen etwa 100 Millionen aufgebracht werden, da von den 250 Millionen Zuschußbedarf der Arbeitslosenversicherung 150 Millionen irgendwie durch Verwertung der Reichsbahnobligationen abgedeckt werden. Der letzte Vorschlag spielt sich darauf zu, daß weder die Beamten allein noch überhaupt nur die Festbesoldeten dieses „Notopfer“ in Gestalt eines Zuschusses zur Einkommensteuer tragen sollen, sondern auf alle Einkommensteuerpflichtigen soll ein solcher Zuschlag gelegt werden, allerdings nur bis zu einer Grenze nach unten hin, über die eine Einigung bisher nicht erzielt ist. Vorgeschlagen ist z. B., alle Einkommen über 700 Mark monatlich zu treffen, andere schlagen vor, diese Grenze zusammenfallen zu lassen mit der für die Verpflichtung zur Zahlung des Arbeitslosenversicherungsbeitrages. An und für sich würde beides dasselbe sein, nur tritt in dem zweiten Vorschlag, der sich, wohl gemerkt, nicht etwa nur auf die Festbesoldeten, sondern auf alle Einkommensteuerpflichtigen in entsprechender Höhe bezieht, der Gedanke des Eintretens für die Arbeitslosenversicherung theoretisch deutlicher hervor. Vorgeschlagen wird übrigens auch eine Steuerprogression, also eine Staffelung nach oben, obwohl hiergegen eingewendet wird, daß ja die Einkommensteuer an sich schon eine solche Progression aufweist.

Am übrigen geht eine von demokratischer Seite kommende Anregung dahin, dieses gesamte „Notopfer“ sozusagen zu einem Vorstoß der zu seiner Zahlung zu Verpflichtenden an das Reich zu machen. Der Einkommensteuerpflichtige nämlich, der jetzt dieses „Notopfer“ zu tragen habe, solle den gleichen Betrag auf das anrechnen dürfen, was er im Etatsjahr 1931/32 an Einkommensteuer würde bezahlen müssen. Ob ein derartiger Vorschlag, der einfach auf eine Vorwegentrichtung eines Teiles der im nächsten Jahre fälligen Einkommensteuer hinausläuft, auch die Zustimmung einerseits der Sozialdemokratie — die eine wirkliche Mehrbelastung, wenn auch nur eine einmalige, will —, andererseits der Deutschen Volkspartei, die eine solche Mehrbelastung ablehnt, nun auch tatsächlich erhalten wird, läßt sich im Augenblick nicht sagen, denn die Demokratische Partei ist gleichfalls gegen eine tatsächliche Erhöhung der direkten Steuern.

Wenn innerhalb der Regierungskoalition und des Kabinetts die Deutsche Volkspartei gegen das „Notopfer“ ist, so ist der Grund hierfür die Forderung, daß die Arbeitslosenversicherung zum mindesten mit dem 100-Mil-

Fortdauer der Krise

Verschärfung der Krise.

Das „Nein“ der Volkspartei.

Parteivorstand, Reichsausschuß und Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei traten am Sonntag im Reichstag zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen. In einer offiziellen Erklärung wurde gesagt, die Partei sei der Auffassung, daß das Kernstück jeder Finanzreform eine Entlastung der Wirtschaft, Wiederherstellung ihrer Rentabilität und die Förderung der Kapitalbildung sein müsse. Nur auf diesem Wege sei es möglich, die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen.

Unvereinbar hiermit wäre eine neue Erhöhung der direkten Steuern. Das sogenannte Notopfer würde den Willen zur Reform auf der Ausgabe Seite des Reichshaushalts im Keime erlöchen. Im Zusammenhang mit dem Reichshaushalt für 1930 müßte vielmehr eine gesetzmäßige Senkung der Ausgabenentlastung in Reich, Ländern und Gemeinden, insbesondere auch durch Sanierung der Arbeitslosenversicherung, erfolgen, ferner unter Vermeidung jeder weiteren Erhöhung von direkten Steuern gesetzmäßige Festlegung einer Senkung dieser Steuern vom Beginn des nächsten Haushaltsjahres an.

Mit diesem entscheidenden Beschluß der Volkspartei hat die Krise eine erste Verschärfung erfahren. Die Entscheidung liegt nunmehr beim Zentrum und bei den Sozialdemokraten.

Vorschläge der demokratischen Reichstagsfraktion

Die demokratische Reichstagsfraktion gab nach vierstündiger Beratung ihrer Stellungnahme durch einen Beschluß dahingehend Ausdruck, daß aus außen- und finanzpolitischen Gründen die baldige Verabschiedung des Young-Planes unbedingt geboten sei. Die Fraktion hält daran fest, daß der entschiedene Versuch gemacht werden muß, den Fehlbetrag des Haushalts durch Ersparnisse wesentlich zu verringern, und will mit Anträgen hervortreten, sobald der Haushalt vorgelegt ist. Sie wird insbesondere die Reform der Arbeitslosenversicherung verlangen. Gegen das Finanzprogramm des Reichsfinanzministers erhebt sie keine grundsätzlichen Einwendungen.

Dagegen lehnt sie es ab, in eine Erhöhung der direkten Steuern zu willigen, nachdem noch vor kurzem die weitestgehende Übereinstimmung über die Notwendigkeit einer verstärkten Kapitalbildung konstatiert und demgemäß die Senkung der diese hemmenden Steuern von der jetzigen Regierung und insbesondere dem bisherigen sozialdemokratischen Reichsfinanzminister angekündigt worden ist. Sie teilt auch die ersten Bedenken gegen das sogenannte Notopfer der Festbesoldeten.

Eine Regierungskrise in diesem Augenblick drohe eine Katastrophe heraufzubefahren. Die Fraktion billigt deshalb die vermittelnde Haltung des Ministers Dietrich und stellt zur Erörterung, ob nicht die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit durch einen einmaligen und provisorischen Notbeitrag zur Vinderung der gegenwärtigen Finanznot beitragen und zugleich einer künftigen wirklichen Finanzreform den Weg bereiten können. Dabei müßte gewährleistet werden, daß die Mehrzahlung im Jahre 1931 zurückerstattet wird, etwa in der Weise, daß dafür eine Reichsanleihe ausgeschrieben wird, die bei der Steuerentrichtung im Jahre 1931 in Zahlung genommen werden muß. Dabei wäre gleichzeitig festzulegen, daß die Erleichterung des Haushalts im Jahre 1931 (durch Wegfall der 450-Millionen-Ausgabe) zu einer Senkung der direkten Steuern benutzt wird.

Uneinigkeit bei Regierung und Parteien.

Schwierigkeiten für eine Verständigung.

Auch der Montag hat keine Lösung bei dem im Reich jede gezielte politische Weiterarbeit nun schon seit Wochen verhandelnden Krisenzustand gebracht. Unter dem Vorsitz des Reichskanzlers verhandelte sich das Kabinett abermals, um über die Deckung zum Reichshaushaltsplan 1930 zu beraten. Es kam aber kein Beschluß zustande und die Verhandlungen über die Steuererhöhung und Steuererleichterungsmaßnahmen sollen Dienstag fortgesetzt werden. Reichsaussenminister Dr. Curtius war an der Teilnahme verhindert, da er durch seine Erkrankung noch mehrere Tage an das Zimmer gebunden ist. Neben den Vorschlägen des Reichsfinanzministers wurden namentlich auch die durch die Beschlüsse der Volkspartei und der Demokraten umrissenen Forderungen erörtert. Das Kabinett hat die feste Absicht, noch einmal alle Möglichkeiten zu einer Einigung zu versuchen. Ein großes Hindernis bietet dabei die Entschiedenheit der Deutschen Volkspartei, jedes Eingehen auf das vorgeschlagene Notopfer, selbst nach der Stellungnahme des Reichspräsidenten dafür, abzulehnen.

Die Demokraten neigten bei ihrer Erklärung vom Sonntag eher dazu, ein solches Notopfer zu akzeptieren, und zwar durch eine allgemeine Erfassung aller Leistungsfähigen, nicht allein der Festbesoldeten. Sie regten dabei an, eine Rückzahlung dieser einmaligen Leistung im Jahre 1931 in Betracht zu ziehen. Die Regierung will, wie gesagt, noch einmal versuchen, die ihr

nahestehenden fünf Parteien auf ein gemeinsames Programm zu einigen, obwohl der Beschluß der Volkspartei im Augenblick fast ein unübersteigbares Hindernis aufzurichten scheint. Dabei drängt die Entscheidung über die Young-Pläne mehr und mehr. Ihrer Verabschiedung steht aber auch der Wille des Zentrums entgegen, vor der Verabschiedung eine feste Basis zu sichern für die Ordnung der Reichsfinanzen. Ferner ist die Frage immer noch nicht beantwortet, ob sich eine Mehrheit im Reichstage findet zur gleichzeitigen Annahme der Haager Abmachungen und der Liquidationsabkommen, besonders desjenigen mit Polen. Die Regierung hält bis jetzt eine Trennung dieser beiden Materien für unmöglich. Eintrifft bleibt somit alles noch in der Schwebe.

Die volksparteilichen Minister.

Nach dem das Notopfer ablehnenden Beschluß der Deutschen Volkspartei wird natürlich in erster Linie die Stellung der beiden volksparteilichen Minister im Kabinett, zunächst des Reichsfinanzministers Dr. Mosdenhauer, dann aber auch des Reichsaussenministers Dr. Curtius äußerst fraglich. Von dem bevorstehenden Rücktritt Dr. Mosdenhauers wird bereits offen gesprochen. Gesteht ist die Meinung darüber, ob sein Fraktionsfreund Dr. Curtius gleichfalls keinen Boden mehr unter den Füßen fühlt.

Ob eine neue Konstellation für eine Regierungsmehrheit dann gefunden werden könnte, und zwar unter dem Zeichen der sogenannten „Weimarer Koalition“ mit Sozialdemokraten, Zentrum und Demokraten, unterstützt von der Bayerischen Volkspartei und der Wirtschaftspartei, steht noch dahin. Allerdings könnte eine solche Zusammenstellung auf eine, wenn auch nicht große Mehrheit im Reichstag rechnen, die aber einen schwankenden Charakter an sich tragen würde. Beim Versagen solcher Wahrscheinlichkeitsberechnungen wäre es keine Laienempfindung, wenn man ernsthaft entweder den Rücktritt des ganzen Kabinetts Müller oder den Entschluß zur Reichstagsauflösung mit nachfolgenden Neuwahlen ins Auge faßt.

Die Suche nach der „gemeinsamen Steuerplattform.“

In den Montagbesprechungen des Reichskabinetts und in Besprechungen der Regierungsparteien untereinander wurde auch sehr eingehend über den bekannten Vermittlungsvorschlag der Demokraten verhandelt. Die Deutsche Volkspartei beharrt jedoch nach wie vor auf ihrem Standpunkt und lehnt alle Pläne ab, die in ihrer Wirkung einer Erhöhung der direkten Steuern gleichkommen, also auch die zur Erörterung gebrachte Zwangsanleihe.

Eine gemeinsame Steuerplattform.

die nach Ansicht maßgebender Kreise nur durch unmittelbare Verständigung der Regierungsparteien gefunden werden kann, ist der einzige Weg zur Vermeidung einer Krise von unberechenbaren Ausmaßen.

In Zentrumskreisen hat der „Vorstoß“ der Deutschen Volkspartei offenbar Verstimmung hervorgerufen, die in einem Artikel des führenden Zentrumsorgans Germania deutlich zum Ausdruck kommt.

Unter der Überschrift „Krise oder nicht Krise“ wird u. a. gesagt, die Deutsche Volkspartei habe gerade in dem Augenblick ihre unbegreifliche Haltung eingenommen, in dem die Sozialdemokratie bereit sei und den Anlauf gemacht habe, steuerliche Maßnahmen mit den übrigen Parteien zu treffen, die höchst unpopulär seien. Wenn die Sozialdemokratie die nicht unbeträchtlichen Erhöhungen der indirekten Steuern mit zu bedenken sich entschlossen habe, so sei es um so unverantwortlicher von der Deutschen Volkspartei, in diesem Augenblick vollständig zu verjagen und sich auf den engen Parteistandpunkt zu stellen.

Festhalten der S. P. D. am Opfer der Besitzenden.

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion trat am Montag nachmittag zu einer Sitzung zusammen, an der sämtliche der Fraktion angehörenden Minister teilnahmen und in der über den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen über die Regelung der finanziellen Fragen Bericht erstattet wurde. Es wurden keine Beschlüsse gefaßt, doch herrschte völlige Einmütigkeit darüber, daß die Verabschiedung der Young-Gesetze nicht durch innenpolitische Streitigkeiten verzögert werden dürfe und daß für die schwebenden Finanzfragen eine Lösung gefunden werden müsse, die sowohl die Aufrechterhaltung der sozialen Leistungen, insbesondere der Arbeitslosenversicherung, in dem bisherigen Umfang gewährleiste als auch dem Gedanken eines Opfers der Besitzenden für die Sanierung der Finanzen Rechnung trage.

lionen-Defizit selbst fertig werden, also wirklich und endlich auf eigenen Füßen stehen müsse, was der Zweck des Gesetzes über diese Versicherung sei. Außerdem verhindere nach ihrer Ansicht diese fortgesetzte Zukunftsunsicherheit jede wirkliche Sanierung, jede durchgreifende Reform der Arbeitslosenversicherung und damit auch die vielfach angekündigte, nie durchgeführte, aber dringend notwendige Steuerentlastung. Entsprechende Beschlüsse — Ablehnung jeder Erhöhung der direkten Steuern, gesetzmäßige Festlegung einer Steuerentlastung für 1931 — hat der Reichsausschuß

der Volkspartei gefaßt und steht damit im schärfsten Gegensatz zur Sozialdemokratie, die grundsätzlich eine Zuschußpflicht aus allgemeinen Reichsmitteln für die Arbeitslosenversicherung im Falle des Defizits, eventuell auch eine weitere Beitragserhöhung verlangt.

All dies hier nur skizzierbare Durch- und Gegeneinander wird noch verschärft durch die Forderung des Zentrums, daß man zu einer Einigung kommen müsse, ehe die letzte Entscheidung über den „Neuen Plan“ im Reichstage fällt. Dieser Termin läßt sich aber kaum noch ver-

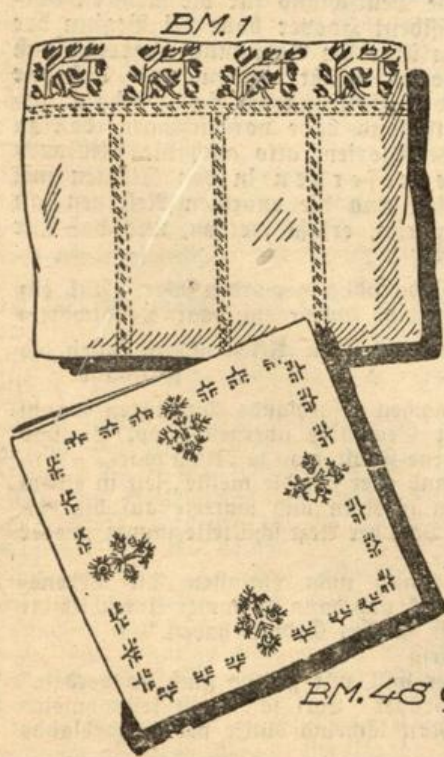
Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“ und „Schaltsmühler General-Anzeiger“.

Das Reich der Frau.

Seit wann schminkt sich die Frau?

Schminken? Eine modische Unart französischer Herkunft, wird mancher obenhin urteilen, den man fragen würde. Eine Erscheinung kulturellen Niedergangs, Auswuchs einer tranten Zeit — und im tiefsten Wesenskern undeutsch. . . In Wirklichkeit ist es etwas anders. Schminken: das Wort ist althochdeutscher Ursprungs, entwickelte sich aus „smicchan“ und bedeutete „hübsch machen“. Die ersten, die wirklich allerersten Spuren des Schminkens stammen aus — Belgien, also immerhin aus „unserer Gegend“, wenn man so will. Allerdings sind diese Schminken — Eisenocker — 400 000 Jahre alt. Schätzungsweise. Die nächsten Quellen sind schon beinahe neuzeitlich dagegen. Sie treten uns aus dem „alten Reich“ der Ägypter entgegen, sind also „nur“ etwa 5000 Jahre alt. Noch näher zu uns, etwa 1500 Jahre vor Christi, schminkte sich die Ägypterin schon genau so wie die Frau von heute — nur viel ausgiebiger, weil sie mehr Zeit hatte. Damals muß überhaupt eine Blütezeit der Malerei auf diesem Gebiet geherrscht haben, denn die Freude der Frauen an dieser „Kunst“ beeinflusste den Zeitgeschmack so energisch, daß man nicht nur die Bildwerke der Skulptur schminkte, sondern selbst die Toten und die Götterstatuen. Bitte, keine Verwechslung: es handelte sich bei den letzten nicht um ursprünglich farbige Kunstwerke, sondern die Plastiken wurden regelmäßig von den Priestern abgeschminkt und neu geschminkt. . . Es läuft die Zeit. Ein junger Mann fleht seine holde kleine Frau an, doch „die hohen Abjäre abzulegen und die Schminken fortzulassen, das böse Bleiweiß samt dem Zinnober. . .“ Schon 20. Jahrhundert? Nein, aber Xenophon (um 400 v. Chr.) erzählt von eben diesem griechischen jungen Mann. Ein weiteres Halbjahrtausend später schelten die Kirchenväter auf ihre zarten Zeitgenossen: „Hüte dich, die Ohrläppchen zu durchbohren, und färbe nicht mit Bleiweiß und Purpurschminke dein Gesicht!“ Mit der Völkerwanderung geriet die Malerei vorübergehend in Vergessenheit — die einzige Periode der nachchristlichen Zeit neben der allerjüngsten, dem vorigen Jahrhundert. Ein Zeichen, wie wenig Durchschlagskraft seit je männliche Proteste gehabt haben, wenn die Frau etwas wollte. . . Von der Ausbreitung der Sitte in der Zeit nach der Völkerwanderung können wir natürlichen Menschen von heute uns gar keine Vorstellung machen, wenn wir aus dem 12. Jahrhundert z. B. in einem Gedicht lesen: „Mit ihrem hoffärtigen Gange und mit fremder Farbe an der Wange. . . wollen sich die Bäuerinnen in jeder Weise des reichen Mannes Tochter angleichen.“ Unsere Ahnfrau des 15. und 16. Jahrhunderts hatte die schönsten Schminkrezepte, und die des 17. Jahrhunderts wird sich ebenfalls um das Sprichwort ihrer Zeit gekümmert haben, das behauptete: „Gezwungene Lieb und geriebene rötliche beidie nichts werdt“, als um den Sittenprediger, der da schalt: „Ettliche schaben das angeseigt mit einem glas; ettliche ropffeten sich mit blech die große augbrauen aus; andere, so keine augbrauen hätten, mahleten solche mit einem wenig schwärze an.“ Und dann geht es im 18. Jahrhundert noch einmal richtig los: 1780 bot eine Firma der französischen Regierung 5 Millionen Livres auf einen Monopolvertrag für Kosmetika an. Um die gleiche Zeit schminkte man in Paris und Rom vornehme Leiden — und es kam vor, daß man in den Straßen Petersburgs angebettelt wurde, nicht um Brot, sondern um Kropfen für Schminken. Aber während die europäische Eitelkeit nur das Anmalen in rot und weiß kennt, gibt es Völkerschaften, die sich heute in den unbeschreiblichsten Farben gefallen: Die Grönländerin bemalt sich blau-gelb, die Tibetlerin schwarz, die Mexikanerin rot auf gelb, ein indisches Inselvölkchen im Normalfalle rot



B. M. 1. Kissen aus weißem Nippseinen mit buntfarbiger Stickerei, 40 mal 50 Zentimeter groß, passend für die Loggia oder Diele. Lyon - Typenmuster auf Tafel 1 für 50 Pf. erhältlich. B. M. 48a. Nachtschischdecken aus Leinen mit farbigem Buntstickerei. Lyon - Typenmuster auf Tafel 7 für 50 Pf. erhältlich.

Das Schnittmuster ist gegen Einsendung des Betrages zuzüglich 30 Pfennig Porto zu beziehen durch die Firma G. Lyon, Berlin SO 16, und durch die Geschäftsstelle unseres Blattes.

mit weißen Streifen, im Trauerfalle grün; und einige südamerikanische Indianer sehen aus wie in Ostereifarden getaucht, nach dem Grundsatz: Wenn schon, denn schon. . . Wir freilich möchten uns darauf beschränken, darauf hinzuweisen, daß keine Künsteleien auch nur annähernd den Vergleich mit der natürlichen Schönheit einer Frau aushalten und die Färbungen am anmutigsten wirken, die durch Licht, Luft, Sonne und Bewegung hervorgerufen werden.

Küche und Haus.

Brotsuppe mit Fleisch. Man kocht Brotreste in Wasser mit Salz und Kümmel, Rellen und etwas Vorbeerbildet weich, schlägt sie durch ein Sieb, gibt zu der Suppe 125 Gramm kleingepflücktes, gehacktes Fleisch und läßt noch eine Weile bei kleinem Feuer kochen. Man muß andauernd rühren, da die Suppe leicht anbrennt. Durch in Butter angeröstete Zwiebel läßt sich der Geschmack der Suppe verfeinern.

Rindslende mit Gemüse. Eine Rindslende wird gedämpft, in hübsche Scheiben geschnitten und dann der Reihensfolge nach möglichst wieder so zusammengelegt, daß sie wieder ihre ursprüngliche Form erhält. So richtet man sie auf einer großen Schüssel an und umlegt sie recht sauber, in den verschiedenen Farben abwechselnd, mit schön geschnittenen Mohrrüben, weißen Rüben, gefülltem Fenchelkohl, Mordeln, Schoten, Sellerie, Kastanien, Bohnen, Gurten, Spargel, Rotkohl und Zwiebeln. Alle diese Gemüse müssen mit Fleischbrühe kurz und schmadhaft eingedocht sein und werden mit Fleischglatz schön überzogen. Außerdem kann man die Lende auch noch mit gebackenem Blumenkohl, gebackenen Sardellen, gebackenen Kartoffeln und kleinen Klößchen von Kartoffeln umlegen. Die Lende verkocht man mit ein wenig Kartoffelmehl und einem Glas Madeira sämig und gibt sie in einer Tunkenschale nebenbei. Die Rindslende muß zart und saftig gedämpft sein.

Grünkohl mit Würstbrühe gibt ein ausgezeichnetes Gemüse. Man bereitet ihn wie üblich, verwendet aber als Fett Schweinefett und zum Aufguss Würstbrühe. Nur mit Salz und Zwiebel aufgekocht, in Weißgläser oder Konservenbüchsen gefüllt und sterilisiert, erhält man für die gemüßarme Zeit im Frühjahr und Frühsommer manches hochwillkommene Gericht. Der Grünkohl schmeckt auf diese Art herzhafte und kräftig und verliert den unangenehmen herben Beigeschmack.

Frankische Kartoffelklöße. 20 große, schöne Kartoffeln werden gerieben, gut gewässert, durch ein Tuch fest ausgedrückt und mit $\frac{1}{4}$ Liter kochender Milch angebrüht. Dann fügt man die abgeseigte Stärke, zwei Eier, hinreichend in Butter geröstete Weißbrotwürfel und das nötige Salz hinzu. Nachdem alles gut durchgearbeitet ist, formt man aus der Masse Klöße, die sofort in kochendes Wasser kommen, in dem sie etwa 30 Minuten kochen müssen. Die Zubereitung muß möglichst schnell vorgenommen werden.

Pökeln des Fleisches. Die Fleischstücke werden mit grobkörnigem Salz gründlich eingerieben. Besondere Sorgfalt muß man auf das Einreiben mit Salz in der Umgebung der Knochen legen. Nacken- und Halsstücke sind vor dem Salzen einzuschneiden. Zur Erhaltung der roten Fleischfarbe können dem Kochsalz $\frac{1}{2}$ Gramm Salpeter auf 1 Kilogramm Salz zugefügt werden. Zuzugabe findet dagegen keinen allgemeinen Beifall; die Pökellate soll hiernach milchig werden und leichter verderben. Die eingepökelten Stücke werden in Holzbottiche möglichst fest verpackt. Bei Rinderpöckelfleisch streut man gern noch Wacholderbeeren über jede Lage, die den Geschmack verbessern. Oben auf das Pöckelfleisch wird ein mit Steinen beschwerter, aber nicht aus frischem Holz gefertigter Deckel gelegt. Die sich nun bildende Salzlake muß in zwei bis drei Tagen das ganze Fleisch bedecken. In der Herstellung vorher das Wasser abgelocht wird, mit einer Temperatur von 8 bis 10 Grad Celsius zuzugießen, bis die Flüssigkeit über dem Holzdeckel steht. Nach etwa einer Woche ist das Fleisch umzupacken, so daß die oberen Stücke nach unten kommen. Ist das Pöckelfleisch für langdauernde Aufbewahrung bestimmt, so wird es nach einer weiteren Woche fest und dicht in Fässer verpackt, wobei alle fraglichen Stücke auszuschneiden sind. Die einzelnen Lagen bestreut man mit Salz. Zuletzt wird Pökellate darübergegossen, bis keine Luftblasen mehr aufsteigen, und nunmehr das Faß fest zugespundet, oder man schließt erst den Deckel und gießt durch das Spundloch Late. Alle zehn bis zwölf Tage werden die Fässer umgekehrt. In dieser Weise eingepökelt, hält sich das Fleisch lange Zeit.

Sind Handtücher mit feinem oder mit grobem Gewebe besser? Das glatte, schmieglame, aus feinem Leinen gewebte Handtuch, für das besonders die Damen eine besondere Vorliebe zu haben pflegen, ist nicht das geeignetste. Das feine Gewebe ist infolge seiner geringen Aufnahmefähigkeit bald naß und verfehlt dann sehr schnell seinen Zweck. Anders das grobe Tuch. Es saugt viel Feuchtigkeit auf, reibt, frottiert und trocknet die Haut in angenehmster Weise. Es empfiehlt sich deshalb entschieden, bei der Neuanschaffung von Handtüchern besonderen Wert auf einen genügenden Vorrat von gröberen Tüchern zu legen. Durch das mit diesen Tüchern erfolgende Frottieren wird die Haut gereizt, ihre Tätigkeit angeregt und erstere angenehm erwärmt. Ganz besonders für das Gesicht sind rauhe Frottierhandtücher zweckmäßig; sie helfen die Hautunreinigkeiten beseitigen.

Gesundheitspflege.



Dein Kleines lerne froh beim Spielen
Nach vorwärts blicken — und nicht schielen.

Noch selbst ein Kind, dein Töchterlein,
Kann nicht schon Kinder-mädchen sein.

Originalzeichnungen von A. Wellmann.

Gesundheitsdienst des Hauptverbandes deutscher Krankenkassen Berlin-Charlottenburg.

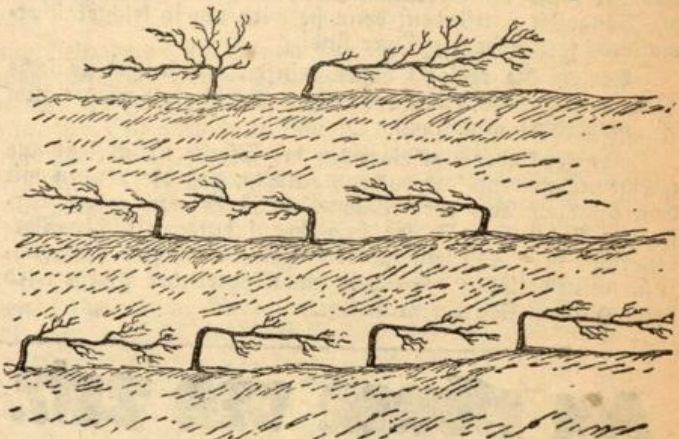
Wasserfucht. Ansammlungen von Serum in Körperhöhlen oder auch in Knöcheln und Beinen bedeuten immer ein ernsthaftes Krankheitsymptom, hervorgerufen durch das Veragen der Herzkraft oder auch der Nieren. Infolge einer Erkrankung des Herzmuskels erlahmt seine Fähigkeit, das Blut mit der nötigen Energie durch die Gefäße hindurchzupumpen. Das Blutserum tritt durch die Gefäßwände hindurch und staut sich in den Geweben und Körperhöhlen, vor allem der Bauch- und Brusthöhle. Bisweilen fördert eine ärztlicherseits vorgenommene Punktion mehrere Liter dieser Flüssigkeit zutage. Es heißt dann, mit allen verfügbaren Heilmitteln die Herzkraft wieder zu heben. Beim Einsetzen

der Wasserfucht pflegt eine ungeheuer vermehrte Flüssigkeitsausscheidung aufzutreten, etwa vorhandene Stauungserscheinungen, wie Lufthypothese, Bronchialkatarrh gehen allmählich zurück. Ist die Wasserfucht durch ein Veragen der Nierentätigkeit hervorgerufen, so sind noch besondere Maßnahmen bezüglich der Diät zu treffen. Schwellungen infolge Nierenkrankung haben die Eigentümlichkeit, mit Vorliebe im Gesicht aufzutreten. Am harmlosesten sind Knöchel- und Beinschwellungen zu beurteilen, die auf das Vorhandensein von Krampfadern zurückzuführen sind.

Feld und Garten.

Schnurbäume (Kordons) auf hängigem Gelände.

Am wenigsten umständlich sind hier stets senkrechte Schnurbäume zu erziehen; sollen es aber durchaus waagrecht sein, so verzichtet man auf zweiarmlige am besten so gleich. Aber auch einarmige waagerechte Schnurbäume machen auf hängigem Gelände mehr oder weniger Schwierigkeiten. Ist z. B. der Leittrieb nach dem Abfall des Geländes hin nach unten geneigt, wie hier in der Abbildung bei dem



Schnurbaum oben links, so kommt es an der Biegungsstelle immer wieder zur Bildung neuer Schosse, da hier der Saft am meisten drückt. Zeigt dagegen der Leittrieb nach oben, wie in der Abbildung oben rechts, dann drückt der Saft auf die Spitze, und aus immer neu austreibenden Augen kommt ein wahres Zweiggewirr, aus dem oft alles Schneiden kein rechtes Fruchtholz gewinnen läßt. Wichtig ist es jedenfalls, die Schnurbäume auch auf hängigem Gelände unbeirrt davon horizontal zu erziehen, und zwar entweder mit dem Leittrieb in der Abbildung, der nach unten hinläuft, oder mit dem Leittrieb aufwärts zeigend. Letzteres verdient wohl den Vorzug.

Obergärtner R. Richter.

Synanthren- und Tulpenbeete müssen bei offenem Wetter genau untersucht werden; denn die Mäuse nisten sich hier gern ein und richten dann großen Schaden an. Sind Mäuse zu spüren, so lege man unverzüglich Gift in die Löcher und trete diese zu.

Frischer Dünger schadet den Nellen, und es ist ganz falsch, zu glauben, daß die Erde für Nellen recht fett und schwarz sein müsse.

Berebelungen nehme man stets bei kühlem und etwas feuchtem Wetter vor. Das Gebelhen der aufgefachten Reiser ist dann weit sicherer, als wenn die Berebelung bei warmer und trockener Witterung erfolgt.

Gehölzgruppen, namentlich von größerem Umfange, erhalten eine wirksame Unterbrechung durch Zwischenpflanzung von Bäumen mit rotem Laub (z. B. Blutbuche).

Nach Feierabend.

Kreuzwörterrätsel

1	2	3	4	5	6	7	8
9				10			
11				12		13	
			14		15		
			16				
17	18					19	20
21			22		23		
24					25		
26					27		

Bedeutung der einzelnen Wörter.

a) von links nach rechts: 1 junges Kind, 5 Augenkrankheit, 9 römischer Liebesgott, 10 Handelsobjekt, 11 Mutterwisch, 13 Schieferfelsen, 14 Ungetüm, 16 Keimträger, 17 Wirtschaftsgesetz, 21 Uferstraße, 22 das Meer, 24 ehelicher Rosenkranz, 25 Vater eines Riesengeschlechts, 26 Lebewesen, 27 Teil des Gesichts;

b) von oben nach unten: 1 Wasserfahrzeug, 2 Fluß in Ostasien, 3 Stadt an der unteren Donau, 4 kostbares Gewebe, 6 Zinsstelle, 7 Kriegsgott, 8 Körnerfrucht, 12 Titelheld eines Shakespeareschen Bühnenwerkes, 15 Stadt in der Prignitz, 16 Teil vieler Musikinstrumente, 17 Kartenspiel, 18 heilige Sprache der Buddhisten, 19 Deutschlands Grenzfluß im Niebe, 20 niederes Tier, 23 weiblicher Vorname.

Berufsbezeichnung. „Sie würden also den Posten eines Nachwächters in unserem Betrieb übernehmen wollen? Welche Fähigkeiten zur Ausfüllung der Stellung haben Sie denn?“ — „Ich wache bei dem geringsten Geräusch auf!“

Naturalbezahlung. Schneidermeister zum Boyer: „Wann werden Sie mir denn endlich meine Rechnung über 500 Mark bezahlen?“ Boyer: „Ich sehe tatsächlich in absehbarer Zeit keine Möglichkeit dazu. Ist Ihnen nicht damit gedient, wenn ich Ihnen für den Betrag Vorstufen gebe?“

Beweis. Du hast ja ein schönes Motorrad; was hat das denn gekostet?“ — „Dreihundert Mark!“ — „Ausgeschlossen!“ — „Bitte sehr, hier ist der Zahlungsbefehl!“

50 kostümierte Gruppen. Dazu kamen noch die traditionellen „Garden“ der Stadt Düsseldorf, die Leibgarde des Prinzen Karneval, die Funkenartilleristen, die Stadtsoldaten usw. Man schätzte die Zahl der Fremden, die nach Düsseldorf gekommen waren, um sich den Karneval anzusehen, auf über 75.000. Auf den Straßen, durch die der Karnevalszug seinen Weg nahm, standen acht- bis zehnfach gestaffelte Zuschauerreihen. Es regnete Papierschlachten, Konfetti, Blumen, aber auch schwere Geschosse, wie Bomben und Apfelsinen, wurden abgefeuert. In den Lokalen der Stadt war kaum ein Platz unbesetzt. Es war ein Rosenmontag, wie man ihn schon seit Jahren nicht mehr mitgemacht hatte.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Salver, den 4. März 1930.

Aschermittwoch.

Alles in der Welt läßt sich ertragen, nur nicht eine Reihe von schönen Tagen, singt Goethe, und ähnlich sagt das auch ein anderer Dichter, der die „guten Tage“ direkt als eine „Last“ bezeichnet. Und eben weil wir an den guten oder schönen Tagen so schwer zu tragen haben, muß auf Karneval, muß auf Rosenmontag und Fastnacht der Aschermittwoch folgen, damit wir uns nach all dem Jubel und Trubel der vorangegangenen Wochen wieder ein wenig auf uns selbst besinnen und bußfertig und reuig die Einfuhr halten in uns selbst, wenn wir an Faschings- tollheit des Guten zuviel getan haben. Nur daß wir das selbstverständlich mit dem bekannten „Körnen Salz“ zu verstehen und zu beurteilen haben. Es ist ja wirklich nicht so, daß wir in der barten, schweren Zeit, die über uns herein- gebrochen ist, uns noch allzu übermütig in den Karnevals- taumel hätten stürzen können, und selbst dort, wo der Fasching eine gefestigtere Einrichtung ist als im Osten und im Norden des Reiches, am schönen Rhein und in Süddeutschland also, konnte man in dieser Karnevalszeit der „schönen Tage“ nicht allzuviel feiern, denn der Sinn steht uns allen nicht sehr danach. Und darum brauchen wir uns wohl nicht allzu schwere Vorwürfe zu machen und allzu zerknirsch zu sein, wenn nach durchwachten und durchtanzten Fastnachtsnächten grau und laß der Aschermittwoch vor uns herbrandet. Und doch und doch ist der „Aschertag“, wie man den Aschermittwoch hier und dort auch nennt, ein Werktag, an dem wir nicht achlos vorübergehen sollten. Es ist gut, daß es Tage gibt, an welchen wir uns gedungen fühlen, ein wenig stillzustehen und ein wenig nachzudenken über uns selbst, über die Welt, über das Leben, an welchem wir mit dem Prediger uns sagen: Es ist alles eitel es ist alles vergänglich. In der katholischen Kirche werden am Aschermittwoch die Häupter der nieder- stehenden Gläubigen zum Zeichen der Buße mit geweihter Palmensaße bestrichen und der Priester spricht dabei die Worte: „Gedenke, daß du Asche bist und wieder zu Asche werden wirst.“ Und wenn auch die Andersgläubigen an solcher Zeremonie nicht beteiligt sind und sich nicht in Wirklichkeit Asche auf's Haupt streuen lassen, so sollten doch auch sie die ernstlichen Priesterworte sich zu Sinn gehen lassen und bedenken, daß alles, was uns heute wichtig dünkt, morgen schon ein Nichts, ein Gewefenes, ist — „ein Aschen“, wie es in Ferdinand Raimunds wehmütigem Aschenlied heißt. In diesem Sinne haben wir alle unsern Aschermittwoch!

—* Am Samstag, dem 8. März d. J., nachmittags 4 Uhr, hält der Leiter der Universitäts-Hautklinik Münster, Universitäts-Professor Dr. Stühmer, in der Aula des Realgymnasiums zu Lüdenscheid, Stabergerstraße, einen Aufklärungs-vortrag über: „Der Lupus und seine Bekämpfung“. Alle an diesem Vortrage interessierten Stellen, Behörden, Vereine und Einzelpersonen haben zu dieser Veranstaltung Zutritt.

Salver

—0 Polizeiliches. Gefunden: Ein Schlüssel mit Kette. Eigentumsansprüche sind im Amtshause, Zimmer 9 geltend zu machen.

—1) Am vergangenen Samstag hielt die hiesige Ver- einigung ehemaliger 87er die diesjährige Jahreshauptver- sammlung ab. Vom 1. Vorsitzenden, Kameraden Ernst Filling wurde die Versammlung eröffnet und geleitet. Er er- stattete den Jahresbericht, aus welchem zu entnehmen ist, daß neben einer Versammlung und einer Vorstandssitzung die Vereinigung sich fast reißlos an der Wiedersehensfeier in Lüdenscheid beteiligt hat und außerdem einige Kameraden an einer Weihnachtsfeier des Kameradschaftsbundes in Lü- denscheid teilnahmen. Von besonderen Vereinsveranstaltungen ist im vergangenen Jahre abgesehen. Die Mitglieder- zahl hat sich weiter erhöht. Augenblicklich zählt die Ver- einigung 49 Mitglieder. Weitere Anmeldungen stehen im festeren Ausblick. Nachdem der Jahresbericht erstattet war, ergriff der 2. Vorsitzende Kamerad Ernst Schmidt das Wort. Unter Würdigung der Verdienste um die Vereinigung waren vom Kameradschaftsbund Frankfurt für die Kameraden Ernst Filling und Carl Piepenstock Ehrennadeln verliehen, die Kamerad Schmidt unter Mitteilung des Anschreibens und der Diplome den Ausgezeichneten überreichte. Den Kassenbericht erstattete Kamerad Fritz Starke. Nach dem die Kasse geprüft und für richtig befunden war, wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Die statutenmäßig ausstei- tenden Vorstandsmitglieder 1. Vorsitzender (Ernst Filling) 2. Schriftführer (Gustav Weber) 1. Kassierer (Fritz Starke) wurden einstimmig wiedergewählt. Weiterhin wurde der Vorstand um Zuwahl eines weiteren Mitglieds (Kamera- den Berg) erweitert. Zur Fahnenangelegenheit machten der Vorsitzende und der Kassierer Ausführungen. Die bisher ungedeckten Kosten sollen durch freiwillige Spenden der Kameraden aufgebracht werden. Die Beschaffung einer Fahnenstange wurde beschlossen. Gleichzeitig wurde bei Beratung dieses Punktes der Tagesordnung die bisher über- reichenden Fahnenmängel angebracht. Zur Frage des Denkmals- fonds berichtete Kamerad Fritz Starke. Bisher sind von der hiesigen Vereinigung 80 RM überwiesen. Zunächst sollen weitere 20 RM beigetragen werden. Ueber weitere Zuwendungen soll später beschlossen werden. Zum Fahnen- träger wurde einstimmig Kamerad Martin Schmidt, zu Fahnenoffizieren die Kameraden Ernst Starke und Fritz Werthmann gewählt. Als nächster Versammlungstag wurde der 5. April d. J. bestimmt. Die Versammlung findet in der Schalksmühle statt. Bei dieser Gelegenheit soll die Frage der Vereinsveranstaltungen wie auch die Frage der Beschüt- tung der diesjährigen Bundestagung in Herborn geklärt werden. Gegen 10½ Uhr konnte die anregend verlaufene Versammlung von dem 1. Vorsitzenden geschlossen werden.

—!! Lichtspiele Carlshöhe. Ein historischer Großfilm und zwar „Waterloo“ läuft am Sonnabend und Sonntag. „Waterloo“, das große Bündnis gegen den weltbeherrschenden Napoleon. Bei „Waterloo“ gab der alte Blücher als Marschall Vorwärtss zusammen mit dem Herzog Wellington durch ihren Sieg über Napoleon der Geschichte eine neue Wendung. — Otto Gebühr spielt den Alten Fritz und auch den Feldmarschall Blücher. Otto Gebühr schreibt selbst über seinen Blücher zu Werner Friedmann: Jetzt komme ich endlich einmal los vom Fridericus. Nun kann ich zeigen, daß ich mich auch einer anderen historischen Rolle anpassen werde. Der Blücher ist nicht so leicht. Man muß das Dominierende, das Charakteristische finden. Und jede

Geste, jede Mimik soll der Figur treu sein. Es gilt eine Probe vor vielen Gesichtskennern zu bestehen. Ich habe die geschichtliche Gestalt studiert, das ist Grundbedingung. Der Historiker Treitschke war mein Leitstern. Aber noch viel schwieriger war es, die Maske zu treffen. Auf jedem Bild ist Blücher anders dargestellt. Ich habe mir sozusagen einen Extra-Blücher gebildet — nach der authentischen zeitge- nössischen Darstellung.

!: Oberbrücke, 4. März. Der Vollermer Turn- verein Oberbrücke feiert am Samstag, dem 8. März im Saale des Herrn Fritz Wille sein Winterfest, abends 7 Uhr beginnend. Der Verein hat alles aufgeboten und keine Mühe und Opfer gescheut, die Veranstaltung in dem Rahmen auszuführen, daß sie allen Besuchern ein Abbild des Wollens und des Wirkens in der Deutschen Turnerschaft lebendig vor Augen führt. Niedrige Eintritts- preise werden bei gutem Willen jedem erlauben, daß Fest besuchen zu können. Der Verein wird sich freuen, wie in jedem Jahr ein volles Haus begrüßen zu dürfen. (Siehe heutige Anzeige).

Schalksmühle

—x Dahlebrück, 4. März. Der Konsumverein Dahlebrück e. V. m. b. H. hielt am Sonntag im Hotel Hende seine ordentliche Generalversammlung ab, die von den Mitgliedern zahlreich besucht war und vom Vorsitzenden des Aufsichtsrates Gustav Ehring eröffnet und geleitet wurde. Der Geschäftsführer Otto Holtzhaus freute sich in seinem Geschäftsbericht die allgemeine Wirtschaftslage und berichtete über die günstige Weiterentwicklung der Ge- nossenschaftsbewegung im Allgemeinen. Der Konsumverein Dahlebrück steigerte seinen Umsatz in der Zeit vom 1. Juli bis zum 31. Dezember 1929 gegen den gleichen Zeit- raum des Vorjahres von 77.302 RM. auf 97.865 RM. 26,6%. Die Spareinlagen der Mitglieder haben sich in diesem Zeitraum verdreifacht und zeugen von einem festen Vertrauen zum eigenen Unternehmen. Die einzelnen Bil- lanzposten pro 31. 12. 1929 zeigen ein sehr erfreuliches Ergebnis, sodaß eine über Erwarten gute Weiterentwick- lung festzustellen ist. Der Bericht des Verbandsrevisors Ellenbeck, Bochum, über die getätigte gesetzliche Revision wurde der Versammlung bekannt gegeben, welcher zeigte, daß die Genossenschaft gut fundiert ist und einwandfrei dasteht. Es standen zur Wahl der Geschäftsführer Otto Holtzhaus, die Aufsichtsratsmitglieder Ernst Aldermann und Fritz Schüren, deren Wiederwahl einstimmig erfolgte. Zum Bau eines Wohn- und Geschäftshauses in Dahlebrück wur- den die bisher unternommenen Vorarbeiten eingehend be- sprochen und erklärt, daß die Fortführung des geplanten Bauvorhabens von der Bewilligung der beantragten Haus- zinssteuerhypothek abhängt, die die Rentabilität des Baues sicher stellen müsse. Der Vorsitzende schloß mit dem Danke für die rege Mitarbeit der Mitglieder die Versammlung.

Kierspe

—s Angst vor der Schlachtbank. Ein Landwirt aus unserer Gemeinde brachte am Montag mittags eine Kuh zu einem hiesigen Metzger zur Schlachtbank. Kaum war man im Hof vor dem Schlachthof angekommen, als das Tier plötzlich wild wurde und sich seinem Besitzer entriß. Die Kuh sprang auf die umstehenden Menschen an, die sich nur mit Mühe und Not hinter Türe und Tore retten konnten. Man versuchte alsdann die Kuh wieder einzufangen, je- doch erwies sich dies als ganz unmöglich, da das Tier sich zu wild gebärdete. Glücklicherweise war das Tor des Hofes geschlossen, sodaß ein Entweichen nicht möglich war. Es blieb alsdann keine Möglichkeit, als das Tier mit einem Jagdgewehr zu erschießen. Nach den ersten Schüssen brach die Kuh zwar für einen Augenblick zusammen, raffte sich alsdann aber wieder auf, um sich darauf nur umso wilder zu gebärden. Ein wohlgezielter Schuß brachte das Tier endlich zur Strecke. Der Vorfall hatte eine große Men- schenmenge auf die Beine gebracht.

Kierspe-Bhf.

—r Der Schreinermeister Fritz Moog mit seiner Frau Emilie geb. Blömer zu Bürrhausen begehen am 5. März d. J. das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar ist noch rüstig, befindet sich wohl und nimmt noch regen Anteil an den Geschäften ihrer Umgebung. Mögen dem Paare noch recht sonnige Tage beschieden sein. Unjern herzlichsten Glückwünschen.

—h Ein ernstes Verkehrsunfall ereignete sich am Montag gegen Abend auf der Hauptstraße des Ortes. Der Kraftwagenfahrer J. B. von hier kam mit seinem Wagen in rascher Fahrt die Hauptstraße hinab, als aus ent- gegengesetzter Richtung der Motorradfahrer E. S., ebenfalls von hier, kam. Wie Augenzeugen berichten fuhr der Kraft- wagen derart auf der linken Straßenseite, daß der Motor- radfahrer nicht mehr nach rechts ausweichen konnte, son- dern versuchte nach links dem ihm entgegenkommenden Wagen auszuweichen. Dabei wurde der Motorradfahrer vom Kraftwagen erfasst und zu Boden geschleudert. Der Motorradfahrer erlitt dabei einen komplizierten Beinbruch, der seine sofortige Ueberführung ins Lüdenscheider Kranken- haus notwendig machte. Da diesem Kraftfahrer in den letzten Jahren wiederholt derartige Zusammenstöße vorge- kommen sind, macht sich in der hiesigen Bevölkerung eine begründete Erregung bemerkbar, die darauf hinausgeht, diese Vorkommnisse mit aller Sorgfalt und Strenge zu prüfen. Die polizeilichen Ermittlungen sind eingeleitet.

—h Der Marineverein Ober-Bolmetal hielt am ver- gangenen Sonntag seine Versammlung ab. Diesmal hatte man sich im Lokale des Herrn E. Vorlinghaus in Meinerz- hagen zusammengefunden. Seitens des Marine-Vereins Gummersbach hatten sich zahlreiche Kameraden eingefun- den, die den jungen Verein bei seinen Beratungen in bester Weise unterstützten. Der 1. Vorsitzende des Gummersbacher Vereins Herr Greif gab Aufklärung und interessante Auf- schlüsse über die jähwährenden Fragen. Die Wahl des end- gültigen Vorstandes wurde alsdann vorgenommen. Zum 1. Vorsitzenden wurde Kamerad Fr. Diesel-Emden, Vollme, zum 2. Vorsitzenden Fritz Au, Meinerzhagen, zum 1. Schriftführer Alfred Apel, Kierspe-Bhf., zum 1. Kassie- rer Fritz Weiland, Kierspe-Bhf. bestimmt, die die Wahl annahmen. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde über Beitragszahlung, Sterbefälle usw. verhandelt und darin eine Uebereinstimmung erzielt. Die rege Aussprache bewies, daß die Kameraden dem jungen Verein das größte Interesse entgegenbringen. Dem allgemeinen Wunsch auf Veranstaltung eines gemütlichen Abends soll entsprochen werden und zwar soll selbiger in etwa 3 Wochen im Ver- einslokal Weiland stattfinden.

—s Bollme, 4. März. Winterfest des Vereins für Leibesübungen. Im Saale von Krüstgen feierte der F. J. A. am Samstag abend sein diesjähriges Winter- fest. Für den Vorstand begrüßte Lehrer Markes die Er- schienenen in herzlichen Worten. Das Programm um- faßte in der Hauptsache turnerische und theatralische Auf-

führungen. Der noch junge Verein zeigte, daß er in der kurzen Zeit seines Bestehens Fortschritte gemacht hatte, die ihm zur Ehre gereichen, und daß er in der großen Bewegung der deutschen Turnerschaft seinen Platz zu behaup- ten vermag. Einige gut wiedergegebene theatralische Auf- führungen brachten eine hübsche Abwechslung in die Vor- tragsfolge. Zum Schluß kamen auch die Freunde des Tanzes zu ihrem Rechte. Wir wünschen dem jungen Ver- ein ein weiteres Wachsen, Blühen und Gedeihen.

Rönfahl

—c In den Waldungen des Kierspe-Talsperren-Ge- bietes in der Nähe von Nieder-Bommert wurde von Sper- ren-Arbeitern das Skelett eines großen Wildschweines ge- funden. Der Kopf mit 2 langen Stoßzähnen war noch gut erhalten, während das übrige Teil zerfallen war.

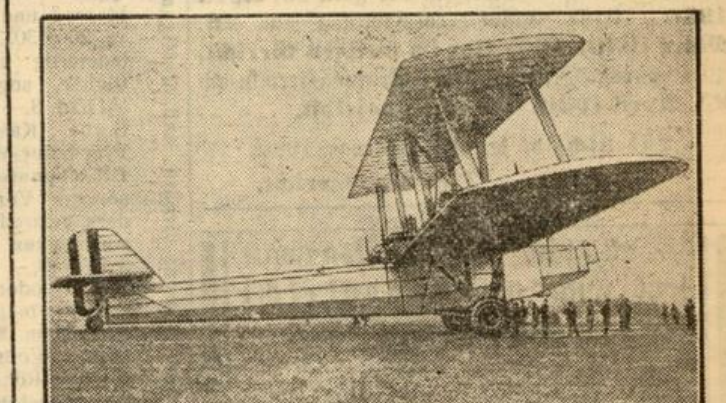
—c Die Frauenhilfe Rönfahl veranstaltete am Sonn- tag nachm. 4 Uhr im Saale des Herrn Aug. Sure einen Unterhaltungsabend, der sich trotz des herrlichen Wetters eines überaus zahlreichen Besuches erfreuen konnte. Herr Pastor Nadide eröffnete die Feier mit einer fein durchdach- ten Ansprache über Gotteshilfe und Frauenhilfe. Das sorgfältig aufgestellte Programm fand eine glatte Abwick- lung. Sämtliche Mitwirkende entlebten sich ihrer Auf- gabe aufs beste und ernteten reichen Beifall. Es kamen zur Ausführung: 1. Vöglein singt im Walde (Kinderreigen) 2. Kaffee-Kränzchen, humoristischer Schwan, aufgeführt von 4 Schulmädchen, 3. Der Geburtstag, Lustspiel von genau 1 Stunde Dauer, 4. Frau Dürckling und Frau Schwabbelig, humoristischer Schwan, aufgeführt von 2 Schulmädchen, 5. Beim Friseur, aufgeführt von Schuljungen, 6. Wir sind jung und das ist schön, Lustspiel, sehr feinreich und entsprechend aufgeführt, 7. Gretel, liebes Gretelchen, Kin- derreigen, 8. Schwedentanz, sehr wirkungsvoll von 4 Da- men aufgeführt, 9. Dorfkratz, von Schulkindern, 10. Volkstanz, aufgeführt von Schulkindern. Den Schluß des Programms bildete das gemeinsam gesungene Frauen- hilfslied und erreichte die Feier gegen 8 Uhr ihr Ende. Wohlgeungene photographische Aufnahmen hielten die Mit- wirkenden zur Erinnerung im Bilde fest.

—c Der Theaterverein „Gemütlichkeit“ aus Böding- hausen b. Kierspe veranstaltet am Samstag, dem 8. März abends 8 Uhr in seinem Vereinslokal Th. Crummenerl in Bürrhausen einen „Gemütlichen Abend“, bei freiem Ein- tritt. Neben Musikvorträgen des Rhein-Westf. Musik- vereins finden theatralische Aufführungen statt und anschließend Ball mit Verlosung. Wer Stunden der Ge- mütlichkeit und des Frohsinns erleben will, der gehe am Samstag abend nach Bürrhausen. Im Uebrigen sei auf das morgige Inserat in dieser Zeitung hingewiesen.

Priori, 3. März. Unglücksfall auf dem Son- tag ausflug. Mehrere Spaziergänger aus Hagen kamen auf ihrem Wege durch den Wald zum „Reichhammer“, an einem Hochfisch vorbei. Eine junge Dame wollte den Hoch- fisch besteigen. Schon hatte sie mehrere Sprossen der Leiter erklommen, als die schon etwas morsche Leiter brach und die Dame abstürzte. Der Sturz war so unglücklich, daß sie sich das Bein oberhalb des Knies brach. Man rief die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz in Dahl an, die mit einigen Mitgliedern mit dem Feuerwehrauto an Ort und Stelle eilte und die Verletzte verband. Das Auto Dr. Müllers, der ebenfalls schnellstens herbeigeeilt war, brachte die Dame in das St. Josephshospital.

Zerstoß, 4. März. Einen Autounfall erlitt in der Nacht zum Freitag gegen 1 Uhr auf der Landstraße kurz vor Altena der Unternehmer M. von hier mit seinem Gesellschaftsauto. M. hatte das hier woh- nende Operetten-Ensemble nach Werdohl gebracht und be- fand sich gegen 1 Uhr auf der Rückfahrt kurz vor Altena, als sich aus unbekannter Ursache das rechte Hinterrad des Wagens löste. Obgleich M., der ein mäßiges Tempo fuhr, sofort bremste, schlug der Wagen doch um. Hierbei erlitten alle Insassen mehr oder weniger schlimme Verletzungen. Am übelsten dabei abgekommen ist anscheinend der bekannte Ballettmeister Bülcher-Burgau, der noch in der Nacht mit einem des Weges kommenden Personauto in das Krankenhaus nach Altena gebracht werden mußte. In- zwischen ist er aber nach hier in seine Wohnung gebracht worden. Auch mehrere der übrigen Spielerinnen und Spieler haben Verletzungen davongetragen, doch konnten sie die Heimfahrt mit dem notdürftig wieder fahrbar ge- machten Auto in der Nacht noch fortsetzen. Das Auto ist stark beschädigt. Vermutlich hat sich aus irgendwelchen Gründen die Verschraubung des Rades gelöst.

Das größte Flugzeug der Welt.



Noch größer als „Lo A“ ist das italienische Flugzeug „Caproni 6000“, das jetzt in Mailand seine ersten Probe- flüge ausführt. Mit einer Spannweite des unteren Trag- decks von 57 Metern, einer Länge von 28 Metern und einer Höhe von 11 Metern ist es zurzeit das größte Flugzeug der Welt. Sechs Motoren von zusammen 6000 Pferde- kräften geben dem ganz aus Stahl gebauten Flugzeug eine Geschwindigkeit von 210 Stundenkilometern.

Autounglück — Motorradunglück.

Drei Personen getötet. Das Auto des Arztes Dr. Vandelow aus Schönberg (Holstein) fuhr in der Nähe von Laboe gegen die Einfrie- digung eines Gehöftes, wobei sich das Fahrzeug über- schlug. Dr. Vandelow wurde auf der Stelle getötet, seine Tochter erlitt einen schweren Schädelbruch, der Wagen wurde vollständig zernichtet. Ein schweres Unglück ereignete sich auf der Land- straße zwischen Aschendorf und Papenburg. Passanten fanden das Gelände der Deverbrücke zerstört vor und be- merkten in der Deber ein zertrümmertes Motorrad sowie eine männliche und eine weibliche Leiche. Man nimmt an, daß der Motorradfahrer mit seiner Mitfahrer in dichtem Nebel gegen das Gelände der Brücke gefahren ist und daß beide in den Fluß gestürzt sind.

Sport vom Sonntag.

D. T. Handball.

—(e) Deddinghausen, 4. März. Bei dem T. V. Deddinghausen 1888 weilten am Sonntag, die 1. und 2. Handballmannschaft der Turngemeinde Wetter zu Gast, um gegen die hiesige 1. und 2. Mannschaft Freundschaftsspiele auszutragen. Auf dem Sportplatz Sonnenhöhe stellten sich zur angelegten Zeit die 1. Mannschaften dem Schiedsrichter Turnbruder Mannesmann-Jahn-Lüdenscheid. Wetter legt gleich nach Anwurf mit mächtigem Tempo los und liegt fast ständig im Angriff. Mit 4:1 für Wetter geht es in die Pause. Nach der Halbzeit änderte sich jedoch das Bild vollkommen. Die Deddinghäuser kamen auf und vermochten das Spiel überlegen zu gestalten. 4 Tore sind das Resultat guter Stürmerleistungen der Grünweißen, denen die Gäste nur noch 1 Tor entgegensetzen konnten, sodass das in jeder Beziehung als echtes Freundschaftsspiel durchgeführte Treffen 5:5 endete. Wetter stellte eine ungemein schnelle Mannschaft und hinterließ den besten Eindruck. Turnbruder Mannesmann leitete korrekt und umsichtig. Vorher spielten die 2. Mannschaften beider Vereine. Wetter erwies sich hier den Deddinghäusern klar überlegen und siegte mit 4:0. Nach den Spielen fanden sich die Spieler beider Vereine in den karnevalistisch dekorierten Räumen des Vereinslokales zu einigen geselligen Stunden zusammen.

Stöcken-Dahlebrück 1. Zug.—Oberbrügge 1. Zug. 0:3
Stöcken-Dahlebrück 1. M.—Oberbrügge 1. M. 3:3
Das erste Spiel wurde bei dauernder Ueberlegenheit von den Oberbrüggern verdient gewonnen.

Bei dem darauf folgenden Spiel der beiden ersten Mannschaften war eine Ueberlegenheit der Oberbrügger nicht zu verkennen. Beide Hintermannschaften ließen ein höheres Ergebnis nicht zu. Vor allen Dingen glänzten beide Torhüter durch ihre sichere Abwehrarbeit, da beide Stürmerreihen gefährliche Situationen vor den Toren schufen. Da die Oberbrügger nach der Halbzeit sehr nachließen, gelang es Stöcken noch ein Unentschieden zu erzwingen.

Fußball.

Mit einem italienischen 2:0-Siege endete das Fußball-Ländertreffen Deutschland-Italien am Sonntag im Stadion zu Frankfurt a. M. vor fast 50 000 Zuschauern. Der Sieg der Italiener war völlig verdient, da der deutsche Angriff vor dem italienischen Tor zu unentschieden war und viele gute Chancen vergab. Mit 0:0 geht es in die Pause. Nach Wiederbeginn zeigt unsere Mannschaft einen erschreckenden Formrückgang, während sich Italiens Leistungen steigern. In der achten Minute verschuldet Weber einen Straßstoß, den Magnozzi mit dem Kopf zum ersten Tor verwandelt, Italien führt 1:0. Nach 20 Minuten erhöht Italien auf 2:0, die es bis zum Schluss hält.

Die Berliner Fußball-Pokalspiele brachten recht interessante Spiele und einige Überraschungen. Hertha B. S. C. schlug trotz Ersätes die Kickers mit 4:2 und Tennis Borussia triumpfiert über Union-Oberschöneweide mit 2:0. Wader 04 besiegte Viktoria mit 4:3. Die Überraschungen: Stern-Sieglitz—1. F. C. Neudölln 2:0, Meteor—Norden-Nordwest 2:1, B. V. B.—V. i. V. Pantow 2:0.

Die norddeutschen Meisterschaftsspiele brachten in Hamburg-Altona als bemerkenswerte Ergebnisse einen 2:0-Sieg von Viktoria über Union und ein schwaches 3:3 von Altona 93 gegen Union. Völlig unerwartet kam Eintracht 4:5 Niederlage durch Rothenburgsort. Im Entscheidungsspiel um die Teilnahme an den N.-S.-B. Meisterschaftsspielen schlug in Nordhannover Viktoria-Burg 09 Viktoria-Wilhelmsburg mit 3:2. In Hannover-Braunschweig siegten B. i. V. Braunschweig mit 3:2 über Arminia und Hannover 97 mit 6:4 über Goslar. Gesellschaftsspiele H. S. B.—F. C. St. Pauli 1:0.

Südostdeutschlands Meisterschaftsspiele brachten eine große Überraschung, denn Beuthen 09 unterlag Preußen-Zabrze mit 1:3 und bezog damit seine erste Niederlage. Sportfreunde Breslau und Rotbus 98 trennten sich 0:0. Viktoria-Fort unterlag Breslau 08 2:3.

Sportlerlei.

Im Turner-Handball-Lager fielen am Sonntag wieder einige Entscheidungen. In Brandenburg wurden die Teilnehmer der Endrunde ermittelt, es sind dies E. S. B. Spandau 60, T. B. Fort 61, Eiche-Fürsten und E. A. Borna bei den Männern, B. T. S. B. L. bei den Frauen. In Schlesien feierte der T. V. Vorwärts-Breslau einen neuen Sieg, diesmal wurde Wartburg-Gleiwitz mit 8:0 geschlagen.

Ueber das Vermögen der Firma Märkische Gefenkschmiederei G. m. b. H. in Halver in Westfalen ist heute 15 Uhr der Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist der Buchrevisor Wilhelm Schnepfer in Lüdenscheid. Offener Arrest mit Angehörigen bis zum 20. März 1930. Anmeldefrist bis zum 10. April 1930. Erste Gläubigerversammlung am 26. März 1930, 10¹/₄ Uhr im hiesigen Gericht, Philippstraße, Zimmer 70. Prüfungstermin am 23. April 1930, 10¹/₄ Uhr daselbst.

Lüdenscheid, den 28. Februar 1930.

Das Amtsgericht.

Ich bin als Rechtsanwalt jetzt auch am Landgericht Hagen zugelassen.

Beh,
Rechtsanwalt,

Lüdenscheid, den 19. Febr 1930

Eni Rheumatismus, Nerven, Gicht:
Rheuma-Sensit! Und anders nicht!

Ich erkläre hiermit, daß meine rheumatischen Schmerzen, Nerven und Gelenke nach Gebrauch des Rheuma-Sensit verschwunden sind. Ich habe vielerlei versucht, allerlei Pflaster, Einreibungen und dergleichen. Rheuma-Sensit war das Beste.

Wilhelm Dietrich in M. Rheuma-Sensit D. R. P. Nr. 433 025 wird vielfach gelobt und ärztlich empfohlen. Die Tube kostet 80 Pfg., die Doppelprobe RM. 1,50. Rheuma-Sensit ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Machen Sie einen Versuch. Bestimmt zu haben:

Kierspe-Bahnhof:
Drogerie C. Baukloh.

—; Kierspe, den 3. März 1930.
Der diesjährige Bezirksturntag des 1. Bezirks des Lenne-Vollme-Turnganges wurde Sonntag nachmittag 2 Uhr vom Bezirksvertreter Kaffenbeul eröffnet. Er begrüßte alle Erschienenen, insbesondere den Gauvertreter Diemer und Gaugeschäftsführer Kaufmann. Zu Beginn der Verhandlung trug die Gefangenschaft der Lüdenscheider Turngemeinde „Turners Frühlingsspiel“ vor. Im Anschluß hieran nahm Turnbruder Diemer das Wort. Er verstand es, ausführlich den Zweck unserer Turnerschaft, die Turnerschaft zum Gemeingut des deutschen Volkes zu machen, klarzulegen. Zur Erledigung der Wahlen wurde ein Wahlschuß gebildet, der Vorschläge machte. Der Bezirksvertreter Kaffenbeul, Bezirkschriftwart Richter, Bezirksspielwart Brettschneider wurden wiedergewählt. An Stelle des Jugendturnwarts Koch trat E. Schneider L. D. 1861. Die Wahl des Bezirksmännerturnwarts wurde vertagt. Oberturnwart Stapel gab einen Bericht über die Tätigkeit des vorigen Jahres, und teilte die Veranstaltungen des laufenden Jahres mit. Bezirksvorturnerstunden finden statt: Kierspe-Bhf. 6. April; Lüb. D. vorm. Bezirksfest; B. i. L. Vollme 24. Aug.; Kierspe 1879 16. Nov. Ein Kampfrichterlehrgang findet am 11. Mai beim T. V. Bf. statt. Außerdem sind 2 Zusammenturnen der Jugend und ein 1/2-tägiger Lehrgang im Frauenturnen vorgesehen. Ort und Datum für das Bezirksfest werden am 6. April festgelegt. Die Frühjahr- und Herbstgeländeläufe finden in Kierspe-Bhf. bzw. Vollme statt. Zum Bezirksfest sind folgende Kämpfe vorgesehen. 12-Kampf der Männer in 2 Gruppen, Vierkampf der Männer, 100 m Lauf, Hochsprung, Weitsprung, Steinstoßen, Dreikampf der Väter, 7 und 4 Kampf der Turnerinnen in 2 Gruppen, Jugendkampf in 2 Gruppen, ferner Musterriegelturnen, Tanzen der Alten und Männer, Mannschaftskampf im Steinstoßen, Hoch- und Weitsprung (4 Mann). Am Himmelfahrtstage findet eine Sternwanderung des Gaus nach Hercheid statt. Ein Gerätemannschaftskampf findet Sonntag, den 16. März in der Schützenhalle statt. Zum Schluß dankt Turnbruder Herberg L. D. im Namen der Verammlung der Bezirksleitung für die 1929 geleistete Arbeit. Mit einem Gut Heil auf die D. T. und frohem Turnerliebe fand die Tagung ihr Ende. Gut Heil!

Halver, 4. März. Das für Sonntag, den 9. März angelegte Auswahlspiel zur Ermittlung einer Bezirksmannschaft, muß verschoben werden, da T. V. Brügge an diesem Tage ein Aufstiegsspiel macht. Es kann also dann am Sonntag, den 9. März auf der Karlshöhe das Retourspiel Deddinghausen 1. — B. T. S. B. Halver 1. stattfinden.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 3. März.

Selbstmord eines Bankiers.

Halle. Hier hat sich der Mitinhaber des Bankhauses Reinhold Stechner Bankier Werner Stechner, erschossen. Der Grund soll in der zerrütteten Gesundheit Stechners zu suchen sein.

Schwere Bluttat eines Geisteskranken.

Platow. In Tarnow hat der 30 Jahre alte, riesig-beschädigte Reinalt nachts seinen beiden acht und zehn Jahre alten Söhnen mit der Art die Schädelknochen zertrümmert. Reinalt war zum drittenmal verheiratet. Die Kinder stammten aus erster Ehe. Seine Frau war in die Nacht zum Wasenball gegangen. Am Morgen fand man Reinalt in der Wohnung seines Bruders, in die er eingedrungen war, am Ofen sitzend in vollständig geistiger Umnachtung. Die Kinder wurden in schwerverletztem Zustande in das Kreis-Krankenhaus Platow gebracht, während der geistesranke Vater in das Krankenhaus Schneidemühl eingeliefert wurde.

Kommunistenverhaftungen in München.

München. Wie die kommunistische Neue Zeitung meldet, wurden die kommunistische Stadträtin Sarnacki und der kommunistische Landtagsabgeordnete Götz in ihren Wohnungen von der Polizei verhaftet. Als Grund der Verhaftung wurde von der Polizeidirektion angegeben, daß die beiden Verhafteten verdächtig sind, an dem Landfriedensbruch am vergangenen Mittwoch in der Münchener Vorstadt Giesing beteiligt gewesen zu sein. In der gleichen Angelegenheit wurde auch der Ehemann der kommunistischen Stadträtin verhaftet.

Den Vater erschossen.
Weihenstadt (Oberfranken). Der Buchbindermeister und Stadtrat Karl Haager wurde nach vorausgegangenem Streit von seinem 19 Jahre alten Sohn Fritz erschossen. Bei der Vernehmung erklärte der Täter, daß er im Verlaufe eines Wortwechsels von seinem Vater mit dem Revolver bedroht wurde, ihm darauf den Revolver entziffen und in Notwehr den tödlichen Schuß abgegeben habe.

Blutiger Zwischenfall in französisch-Langling.

Paris. Bei Freilassung der von Eingeborenen gefangen gehaltenen beiden Franzosen, eines Zollbeamten und eines Paters, kam es an der indo-chinesischen Grenzstation Vinh zu einem Zwischenfall. Die Eingeborenen, die die Gefangenen begleiteten, etwa 12 Mann, fielen plötzlich auf die französische Abteilung geschossen haben. Diese erwiderte das Feuer und tötete fünf oder sechs Eingeborene; mehrere andere wurden verletzt.

Dr. Curtius noch bettlägerig.

Reichsaussenminister Dr. Curtius, der vor einigen Tagen erkrankte, muß noch bis Mittwoch das Bett hüten. Er nahm an den Sonntagsfestungen nicht teil.

Oberstudienrat Siefert wieder im Amt.

Der Oberstudienrat Siefert ist durch Verfügung des Thüringischen Volksbildungsministeriums in seine Rechte als Direktor des Wilhelm-Ernst-Gymnasiums in Weimar wieder eingesetzt worden. Das von ihm selbst beantragte Disziplinarverfahren nimmt jedoch seinen Fortgang.

Schießerei in Essen.

In Essen-Nord wurden zwei Polizeibeamte auf der Straße angegriffen. Dabei wurde einer der Angreifer von einem Polizeibeamten erschossen und eine unbeteiligte Passantin verletzt.

Der Leipziger Waffendiebstahl.

Die gestohlenen Waffen gefunden.
Die in Leipzig aus einem Militärschuppen gestohlenen Maschinengewehre und Gewehre sind zum größten Teil in Leipzig-Leutzsch und Leipzig-Engelsdorf bei Kommunisten gefunden worden. Die Polizei hofft, auch die noch fehlenden Waffen in Kürze herbeischaffen zu können.

Elberfelder Schlachtviehmarkt.

Elberfeld, den 3. März. Auftrieb: 674 Stück Großvieh, davon 273 Ochsen, 66 Bullen, 227 Kühe, 73 Färsen, 35 Fresser, 434 Kälber, 8 Schafe, 2383 Schweine. Dem Schlachthof im Laufe der Woche unmittelbar zugeführt: 28 Ochsen, 1 Bulle, 10 Kühe, 4 Färsen, 56 Kälber, 511 Schweine.

Es kosteten:

Ochsen: a) 57—59, b) 52—56, c) 45—51. Bullen a) 53—55, b) 48—51, c) —. Kühe a) 48—52, b) 42—47, c) 30—41, d) 25—29. Färsen a) 56—58, b) 50—55, c) 44—49. Fresser a) 43—48. Kälber a) 75—80, b) 60—70, c) 50—58. Schweine a) 80—82, b) 80—82, c) 80—82, d) 78—79, e) 78—79, f) 75—77. g) —. Sauen 70—75.

Marktverlauf: Großvieh infolge Sperrmarkt schlecht, Kälber mittel, Schweine lebhaft.

Geschäftliches.

— Warnung vor einem Schwindler! Es mehren sich die Fälle, in denen in letzter Zeit Personen unter falscher Angabe, sie kämen als Stimmer der Firma Rud. Zbach Sohn, Barmen sich Einlaß bei Klavierbesitzern verschafft haben und erfolgreich den Versuch machten, minderwertige Politurmittel zu verkaufen und die Instrumente zu „stimmen.“ Die Enttarnung war überall da groß, wo sich herausstellte, daß es sich um Pfscher handelte, die vom Handwerk nichts verstanden und durch ungeschickliche Behandlung oft nicht unbedeutenden Schaden anrichteten. Bei Bedarf eines Zbach-Stimmers wende man sich an das Stammhaus Zbach, Barmen, Neuerweg 40. Zbach-Stimmer tragen einen Ausweis bei sich, den man sich stets vorlegen lassen sollte. Personen ohne Ausweis bringe man, sofern sie sich als Zbachstimmer ausgeben, zur Anzeige.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Haben Sie Geld?

Es muß schnell abgesetzt werden. — Zum Versand kommt nur neue gute Ware.

Geld zurück, wenn die Ware dem Wert nicht entspricht.

Großer Posten wollene Schlafdecken, grau, braun, kamelfarb, la groß und weich, 17.—, 12,50 Mk. Divandecken Orientmust., ca. 260/130, m. Fransen, jetzt nur 7,50 Mk. Reiseschlafdecken lederartig eingetaßt, Schotten-Dessin, jetzt 12.— Mk. Handtücher, sogen. Magazinhandtücher, ohne Stempel, 1 m lang, 1/2 Dtzd. 3.— Mk. Schlafdecken, kamelfarb, mit wunderbarer Borde (Kamel-Karawane), weich wie Butter, nur 7,50 Mk. Pferdedecken, ca. 4—5 Pfd. schwer, extra groß, jetzt 5,50 Mk. Plüschpantoffel, alle Größen, unverwundlich, mit Gummisohle, solange Vorrat, 1,75 Mk. Herrenhosen, hell oder dunkel, modern gestreift für Sonntag und Alltag, 9,50, 7,50 Mk. Offizierswollsocken in grau, schwarz, kamel, extra schwere Wolle, 3 Paar 6.— Mk. Marinehosen, Original blaue, Maßanfertigung Schlitz- oder Latzhosen, jetzt 18.—, 13,50 Mk. Arbeitsschnürstiefel, bequeme Paßform, ein wirklich guter Stiefel. 11.— Mk. Aus ehem. Marine- und Herrenbeständen: Matrosenwollsocken, blaue Wollschals, Fingerhandschuhe, gefüllt. Fausthandschuhe, wollene Röhrenleibbinden, je Sock oder Paar 1,25 Mk. Wollene Strickwesten mit langen Ärmeln, kann auch die Frau tragen, ca. 450 Gramm schwer, Reklamepreis 3,50, 3 Sock, 10.— Mk.

Versand ab 12.— Mark portofrei ganz Deutschland.

Textil-Rosacker, Kiel,

Gelegenheitskäufe,
Konkursläger,
An- und Verkauf.

Annonce ausschneiden? Erscheint nur einmal!



AEG
Schreibmaschine
Die Maschine der
Höchstleistungen
durch angewandte
Psychotechnik!

AEG-DEUTSCHE WERKE
AKTIEGESELLSCHAFT
BERLIN N 24
FRIEDRICHSTR. 100/1

Vertreter:
Wilh. Bell jr., Halver.

Zum 1. April d. Js.
suche je einen
Werkzeug-Schlosser-
Lehrling

und
Kaufmannslehrling
Ludwig Schröder,
Eisenwarenfabrik
und Großhandlung
Schalksmühle i. W.

Mädchen
nicht unter 20 Jahren
für alle Hausarbeiten
für sofort
oder zum 15. März
ge sucht.

Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle des Allgem.
Anzeigers Halver.

In 3 Tagen
Nichtraucher
Auskunft kostenlos:
Sanitäts-Depot, Halle a. S. 208a.

Offerierte
Bruteier
von Emdener Gänsen
zu a 50 Pfg.

Gut „In der Mark“
bei Kierspe-Bahnhof.

Vin Donnerstag mor-
gen um 8 Uhr in Voll-
werk, 10 Uhr in Kiers-
pe-Bhf. (Tannenb.) mit
besten

oldenburg. Schweinen
zum Verkauf.
Rämper, Denneking.

Vollmer Turnverein
Oberbrügge

1870
feiert
am Samstag, dem 8. März 1930
im Saale des Herrn Fritz Wilke
in Ehringhausen sein

Winter-Fest

abends 7 Uhr beginnend.

Konzert mit turner. Aufführungen und
nachfolgendem BALL.

Um freundlichen Besuch bittet
der Vorstand.

Plakate

in geschmackvoller Ausführung bei
billigster Berechnung schnellstens.

Buchdruckerei
Wilh. Bell jr., Halver.